

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 35

Artikel: Mir sind für de Fride!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bieridee

Mir sind für de Fridel

Löwen, Adler, Bären und andere Ungefüme sind die Wappentiere einzelner Kantone – der Bund aber hat keines. Ist das nicht ein Manko? Ist das nicht allzuviel foederalistische Bescheidenheit? Sicher ließe sich ein sinnvolles Wappentier für den Bund finden, eines, das noch kein Kanton führt. Vielleicht eine Schnecke. Oder – in Erinnerung an den Weltkrieg – ein Stachelschwein. Oder ... Ja, das ist es: Ein Lamm! Wir sind ja so friedfertig.

Wir ließen Herrn Mussolinis Schreiberlinge nach dem unerlösten Tessin brüllen und ernannten ihn doch zum Ehrendoktor. Wir ließen Herrn Schicklgruber die Einheit alles Deutschzüngigen predigen. Und als Herr Stalin Herrn Pilet-Golaz die kalte Schulter zeigte und ihn damit vom Sessel hob, da sangen wir nicht «Rufst du, mein Vaterland!», sondern dachten an den Sommer 1940 und sprachen gelassen: «Henusodänn!». Friedlicher als wir kann man gar nicht sein, darum ziemte uns als Wappentier ein Lamm.

Allerdings: Das Lamm könnte uns nur als Nation symbolisieren. Als Einzelwesen sind wir anders. (Professor Einstein könnte erklären, warum Mikro- und Makro-Kosmos so grundverschieden reagieren.) Unsere persönliche Friedfertigkeit ist nicht über jeden Zweifel erhaben, wie der Alltag zeigt. Wenn man z. B. am Samstag nach zwölf Uhr

an den Bahnschalter geht ... oder am ersten Tag des Ausverkaufs ins Warenhaus ... oder wenn man den lieben Nächsten zuhört ...

«Die Meierin im ersten Stock grüße ich nicht mehr. Extra hat sie den Flaumer ausgeschüttelt, als ich mich über den Balkon lehnte, und als ich ihr in aller Freundlichkeit sagte, das sei doch eine Sauerei, gab sie mir zur Antwort ...»

«Stell dir vor, was mir gestern im Rößli passierte. Wir machten einen Schieber. Der Miggel hatte noch den Trumpfbur. Ich hatte drei Blatt vom Eichelober gewiesen und spielte das Afz aus. Staff daß er nun das Schellenbanner schmiert, sticht er mit dem Bur und spielt das Schellenbanner vor. Und als ich ihm sagte, er sei doch ein fertiger Löli und ein blutiger Anfänger, schmiß er mir»

Genug der Beispiele. Wer weitere Studien machen will, soll einmal am Spielplatz unserer Goofen stillstehen, oder zuhören, wenn an einer belebten Kreuzung die Automobilisten aus dem Idiofikon rezitieren. Oder auf dem Markt am einzigen Stand stillstehen, der die ersten Bowäärli feilhält. Dann wird der geneigte Zuhörer meinen Vorschlag sicher verstehen:

Wir Schweizer sollten als Nation ein Wappentier haben, und zwar ein Lamm; aber eines mit viereinhalb Millionen spitzen Stacheln als Pelz. AbisZ

GRAND HOTEL
Hof Ragaz

Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten.

Die Kur im Hotel selbst bietet Ihnen das Grand Hotel Hof Ragaz durch die direkte Verbindung mit den unübertrefflichen Thermal-Kur-Einrichtungen. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege und Ausflüge. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch Tel. (085) 8 1505 H. J. Hobi, Dir.

das gute Frühstück im Bahnhofbuffet Bern

Von 4 Uhr morgens an

F. E. Krähenbühl
Tel. 2 34 21

Canova

Besuchen Sie den attraktiven TEA-SHOP mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich

DINER-DANSANT BAR mit à la carte-Spezialitäten und Menus Für Diner-Gäste kein Zuschlag

Zürich Schiffländplatz 26
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 32 19 54

Ein Seestern 775

und eine Krabbe gründeten ein Geschäft zur Ausnützung der Meeresschätze. Die Ohrenmuschel, die davon hörte, lachte laut: Die beiden Nütiker! Die Krabbe bildet sich ein, sie sei Hummer, wenn die in der Büchse konserviert ist, und der Seestern glaubt als Stern auf einer Broadwaybühne auftreten zu können, weil er mit seinen Beinen strampeln kann! Gerade gingen zwei Kinder vorüber: Sieh einmal den herrlichen Stern, wie ein Muster aus unserem Vidal-Teppich, nahm ihn und steckte ihn in die Spieltasche. Schönheitsgeist und Wollgeschäft waren mit einem Griff ausgelöscht.

Weistflög Bitter

mild und gut mit Syphon durststillend

Sexuelle Schwächezustände sicher behoben durch

Strauß-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.